



www.ig-rossdorf.eu

Sprecher Matthias Monien und Gerhard Geise
Email: info@ig-rossdorf.eu

Unermüdlich gegen Windkraft

Am 3. Februar konnte man unter diesem Titel im „Darmstädter Echo“ einen umfassenden Artikel zur Windkraft in Roßdorf lesen.

Wir wollen hier einige gemachte Aussagen, u.a. von der Bürgermeisterin Christel Sprößler, veröffentlichen und Ihnen die richtigen Informationen dazu geben:

„Als Datei haben die Kommunalpolitiker die Unterlagen bereits erhalten, auch lagen sie öffentlich aus, wie Bürgermeisterin Christel Sprößler betonte.“

Fakt ist:

Die Vertragsunterlagen zwischen Gemeinde Roßdorf und GGW und die Antragsunterlagen der GGEW sind weder den Gemeindevertretern zugesendet worden. Dafür gab es ja ein paar Wochen zuvor den Antrag der GFROG, der mehrheitlich abgelehnt wurde, noch lagen sie öffentlich aus.

Weder Gemeindevertreter noch Bürger hatten die Möglichkeit, sich mit den Vertrags- und Baudetails auseinanderzusetzen. Das ist politisch so gewollt, da es sich bei Windkraftanlagen um sog. privilegierte Bauvorhaben nach BImSchG handelt, die rein behörden- und verwaltungsintern bearbeitet und genehmigt werden. Hier erfolgt keine Offenlage und Öffentlichkeitsbeteiligung. Diese Aussage ist schlichtweg falsch.

„GGEW Vorstand Peter Müller blieb gelassen. Er verwies darauf, dass die Genehmigungsverfahren ihre Zeit bräuchten.“

Fakt ist:

Die Genehmigung nach dem BImSchG soll innerhalb von 3 Monaten abgewickelt werden. Herr Dr. Peter Müller kann seinen Unmut sicherlich nicht verhehlen, in Lautertal hatte man nach mehr als 1 Jahr „das Gezänk satt“ (Zitat: Dr. Müller). Durch unsere intensive Arbeit und dank Ihrer Unterstützung konnten wir bis dato das unsinnige Projekt um fast 1 Jahr verzögern. Schlimm genug, dass die 17.000 qm Wald bisher umsonst gerodet wurden.

„...die geplanten Pachteinnahmen von 70.000 € in 2014 nicht erfüllten.“

Fakt ist:

In 2014 konnte man definitiv noch gar nicht von 70.000 € Pachteinnahmen bei 2 WKA ausgehen, da die Anlagen frühestens Ende 2014 erst ans Netz gegangen wären. Die 70.000 € im Haushalt 2015 stellen wir ebenfalls schwer in Frage.

Mehr Fakten zur Wirtschaftlichkeit der Anlagen in der nächsten Ausgabe.